Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 14

Artikel: Ostern 1917
Autor: Altheer, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ostern 1917

Aribbelnd fühlt der Mensch ein Jucken, wünschend heute zeitgemäße Ostereier zu verschlucken. Ach, wenn er sie nur besäße!

Uber dies ist das Gemeine: Wie das ganze lange Jahr nicht, legt das Huhn auch heute keine, und der Hase nun schon gar nicht. Mit den Säusten in der Hose hebt man an bei nüchterm Magen auf die gänzlich eierlose Osterzeit betrübt zu klagen.

"Einmal" (Jeder kann's bestätigen), fängt der Mensch nun an zu leiern, "Will man sich als Christ betätigen... Und dann fehlt es an den Eiern!"

Paul Altheer

Beil vom Osten

21ch, man schaut sie an den Drähten, Jene Herren, welche säten Und jett ernten möchten und Tun, als sein sie nicht gesund.

Welche Sutter für Kanonen Brauchen und sich selber schonen, Und von Rugland mehr und mehr Menschen möchten für ihr Geer.

Doch der Bethmann hat gesprochen Von dem Jaren, der verbrochen Diesen Arieg vor allen hab'. Bethmann schaufelt kühl ihn ab.

Und man wolle gern, daß Frieden Jeht dem Russenreich beschieden Was das Land im Innern mach', Das sei Rußlands eigene Sach'.

Mög' es George und andere schmerzen -Alle wünschen wir von Gerzen, Daß man es in Außland acht Und dort Krieg dem Kriege macht.

21ch, zu Ostern fein zu kosten, Eine Botschaft wär's vom Often, Wo das Keil her prophezeit Längst schon ward der Christenheit.

Die Schraube ohne Ende

- 1. Die Milch-Ugrarier fordern 33 Rappen für den Liter Milch, damit sie zur Produktion gereist werden.
- 2. Zei der gesteigerten Milchproduktion kommt auch die ehrwürdigste Kuh nicht auf die Schlachtbank, weshalb zu vermehrter Niehproduktion gereist werden muß.
- 3. Den Bieh-Ugrariern werden für Schlachtvieh Preise bewilligt, die zu vermehrter Produktion reizen.
- 4. Die vermehrte Schlachtvieh-Produktion entzieht soviel Milch dem Konsum, daß zu vermehrter Milch-Produktion gereizt werden muß, durch Preiserhöhung.
- 5. Es wird nach 2, 3, 4 2, 3, 4 in infinitum gereizt, bis nur noch reizende Bureaukraten mit Teuerungszulagen und gereizte Ugrarier übrig geblieben sind, die mit Seiß-Sernrohren vergeblich nach dem letten Mittelstand ausschauen, der die Zeche zahlen soll.

Scherzfrage

Was ist ein Orchester ohne Dirigenten? (Eine Taktlosigkeit.)

Katzenjagd

Deckel liegt vom Topf gedeckt Kählein hat die Milch geschleckt, Kählein leckt den weißen Schnaug. Kommt die Jungfer Magd. Pardauz! Sliegt der Jopf und fliegt der Rock, Besen fliegt und Bürstenstock. Speuzt das arme Natzenvieh, Kratt zum Senster 'raus - heidi! Xählein, Xählein, merke 3art: Milchbart, nein, das ist kein Bart; Blond und braun und schwarz ist halt, Was der Jungfer Magd gefallt! Victor Hardung

0 Ich wollte, ich könnt'!

Den Auf des Hahnes — kein Schakal mag Ihn hören, es ift zu glauben, Berhaft ift ihm der Künder vom Tag Bei Nacht läßt sich besser rauben.

Berhaßt ist dem Schleicher der Hahnenruf, Das ist ja gekräht, nicht gefungen -211s ob, was mancher Gänger schuf Melodischer hat geklungen.

Drum nehme ich, mit Verlaub, ihr Berr'n, Mir auch kein Blatt vor den Schnabel; Wer reinlich denkt, der hört es gern, Aiel lieber als frommes Gefabel.

Der Keinrich Keine, der hat's gekonnt, Hat Manchen bös zugerichtet; hat Viele vom hellsten Horizont Ins Dunkle hinunter gedichtet.

Ich wollte, ich könnte es so wie er, Mit spitiger Seder und Junge; Ich brächte sicher das ganze Geer Von Schleichern gar plötlich zum Sprunge.

Das gabe ein Slüchten und ein Gejag'. Ich holterdipolt hinterdrein; Gar mancher bekäm' noch den Ritterschlag Von hinten in Mark und Gebein.

Dann wären wir los das Lumpenpack, Es könnt' feine Bündel schnüren, Das den Geldpatriotismus trägt im Sack Mit allen seinen Geschwüren.

Dies Pack, das wie eine Baumwanze frißt Un unferm gefunden Bestande, So stinkend wie sie — dieses Lumpenpack ist Gehr zahlreich im Schweizerlande!

Die Partei & Ausschaltung des Individuums

Preisend mit viel schönen Worten Die Partei und ihr Programm, Treten Redner aller Sorten Säusig auf und sprechen stramm:

"Mur bei uns ist Weil zu sinden! Unser ist die Panacee: Bürger, die an uns sich binden, Sind befreit von jedem Weh.

Wo sie auch der Schuh bedrücke, Gei es Körper, sei es Geist, Die Partei tritt in die Lücke, Dienstbereit sie stets sich weist.

Die Partei, sie nimmt die Gorgen Dem Genoffen völlig ab; Wer ihr folgt, der ist geborgen, Sie ist Stütze, Keil und Stab.

Sie besorgt an deiner Stelle Den privaten Denkprozeß; Alles Individuelle Reduziert sich im Gefäß.

Ruhig überlass' der Leitung. Was zu deinem Grommen sei: 211s Lekture reicht die Zeitung Selbstverständlich der Partei."

Wenn vielleicht in spätern Tagen Etwas Unmut in dir grollt, Ei, so kannst du ruhig sagen: "Dieses hab' ich so gewollt." Rarl Jahn

Rebenblut und Honigsaft Können deine Schmerzen hellen, Uber merk', es bringt dir Araft Mur der Honigwein von Meilen.

